

▪ Austauschtreffen „Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz“

Das Jahr 2008 stand und steht für die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. unter dem Schwerpunktthema „Wohnformen für Menschen mit Demenz“. Hierzu passt auch der folgende kleine Rückblick:

Am 17.07.2008 hatte die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. erneut Betreiber, Initiatoren und Planer von ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz zum Austauschtreffen eingeladen – wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich bei unserem Gastgeber, der Einrichtung Martha-Maria im Stuttgarter Westen!

Anknüpfend an das erste Treffen im letzten Jahr war es für alle Beteiligten spannend zu erfahren, ob neue Projekte in der Planung sind und wie sich die bestehenden Projekte mittlerweile weiter entwickelt haben. Der angefragte Beitrag des Sozialministeriums musste leider krankheitsbedingt ersatzlos gestrichen werden.



Die Teilnehmer sind gespannt auf Neues aus der Runde!

Viele Neuigkeiten gab und gibt es in der Tat – hier zumindest ein Auszug:

- Der Verein WÖGE e.V. hat zu Jahresbeginn 2008 die gleichnamige Wohngemeinschaft „WÖGE“ in Freiburg eröffnet.
- Der Verein WeGe e.V. in Emmendingen plant mittlerweile eine zweite Wohngemeinschaft und hat zudem eine Tagesbetreuung für Demenzkranke und eine palliative Fach- und Beratungsstelle errichtet.
- Als stationäre Wohngemeinschaft hat die Seniorenresidenz Erlenhof GmbH & Co KG das „Erlenhöfle“ in Freiburg neu aufgebaut.
- Der Verein Labyrinth e.V. hat mit der „WG Hirschen“ und der „WG Birkenhof“ mittlerweile zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften in Freiburg.

Intensiv diskutiert wurden die Zusammenarbeit zwischen professionellen Pflegekräften und ehrenamtlich bzw. bürgerschaftlich Engagierten sowie die Schwierigkeiten der Finanzierung einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft mit Hilfe des Sozialhilfeträgers. Beide Themen zeigen, dass es sowohl „vor Ort“, in den jeweiligen ambulant betreuten Wohngemeinschaften, als auch auf politischer Ebene noch einiges zu tun und zu klären gibt.

Das Treffen machte Mut Entwicklungen voranzutreiben: die bisherigen Erfahrungen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften wie auch in Wohngemeinschaften im stationären Bereich zeigen, dass Hin- bzw. Weglauftendenzen sowie Unruhezustände kaum mehr in Erscheinung treten. Die Atmosphäre wirkt ganz offensichtlich sehr positiv auf die Gemütslage und das Wohlbefinden der demenzkranken Menschen. Der Einsatz von Psychopharmaka konnte wesentlich reduziert und zum Teil ganz eingestellt werden.

Gewohnt engagiert und mit vielen konkreten Bezügen zu ihren eigenen Einrichtungen machte Ingrid Hastedt (Vorstandsvorsitzende des Wohlfahrtswerks Baden-Württemberg)

deutlich, dass es weniger darum geht, ob die Wohngemeinschaft nun als *ambulante* oder als *stationäre* Wohngemeinschaft konzipiert ist.

Viel wichtiger ist,

1. den demenzkranken Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt der Planungen und Umsetzungen zu stellen und
2. die Initiatoren vor ihrem Vorhaben, eine Wohngemeinschaft aufzubauen, zu beraten. Gerade Angehörigeninitiativen, die dieses neue Feld betreten, müssen über die Dimensionen der Herausforderungen und Hürden aufgeklärt werden, die auf sie zukommen. Nur dann können sie sich bewusst für oder gegen ein solches Engagement entscheiden.

Einen Blick über die Grenzen von Baden-Württemberg hinaus konnten die Teilnehmer durch Angelika Winkler werfen. Sie ist Geschäftsführerin der Alzheimer Gesellschaft Brandenburg e.V. und stellte die Entwicklungen von ambulant betreuten Wohngemeinschaften in Brandenburg vor.

In Brandenburg wie auch in Berlin kann geradezu von einem „Wildwuchs“ an ambulant betreuten Wohngemeinschaften gesprochen werden. Angelika Winkler kommentiert diesem gegenüber die langsamere Entwicklung in Baden-Württemberg mit „*Man kann nur hoffen, gut Ding hat Weil!*“



Links im Bild: Angelika Winkler
Alzheimer Gesellschaft Brandenburg e.V.

Brandenburg hat, um dem „Wildwuchs“ zu begegnen, in den letzten Jahren hohe Qualitätsanforderungen für ambulant betreute Wohngemeinschaften entwickelt. Nachzulesen sind diese im „*Leitfaden zur Struktur- und Prozessqualität*“ unter wg-qualitaet.de/src/documents/article486-25-25.pdf

Mittlerweile ist aus der Entwicklung des Leitfadens das Bundesmodellprojekt „*Qualitätssicherung in ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz*“ entstanden. Es wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und gemeinsam von der Alzheimer Gesellschaft Brandenburg mit dem Verein „Freunde alter Menschen e.V.“ vorangetrieben.

Das Bundesmodellprojekt verfolgt u.a. folgende Ziele:

- Erfassung aller Wohngemeinschaften in Deutschland und Herausarbeiten der unterschiedlichen Qualitätsanforderungen
- Vernetzung der einzelnen Akteure und Erarbeitung einer Kommunikationsplattform
- Erarbeitung verbindlicher, bundesweit geltender Qualitätskriterien für ambulant betreute Wohngemeinschaften sowie Verfahren zu deren Überprüfung und Sicherung; hierbei beteiligen sich 14 Bundesländer
- Politikberatung auf der Ebene von Bund, Ländern und Kommunen

Nähere Infos zum Bundesmodellprojekt unter www.wg-qualitaet.de/-dasprojekt.html .

Alle Teilnehmer unseres insgesamt sehr informativen und konstruktiven Austauschtreffens erhalten in Kürze ein ausführliches Protokoll. Zum Austauschtreffen im nächsten Jahr hat uns die Seniorenresidenz Erlenhof GmbH & Co KG nach Freiburg eingeladen – wir freuen uns darauf und werden gern wieder hier berichten!